

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 5 (1947-1948)
Heft: 3

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frühzeitig zu Bette kommt, denn *Vormitternachtschlaf* ist für die Kinder doppelt wichtig. Wenn Sie ihm auch *Weizenkeime* geben, ist dies sehr gut, denn sie wirken, ihres feinen Lezithin ihres Eiweiss- und Fettgehaltes wegen, sowie auch wegen ihrem Gehalt an Vitamin E sehr gut auf die gesamte Gesundheit. — Auch *Salböl* für das Neugeborene ist sehr gut. Es ist überhaupt besser, wenn man die kleinen Kinder ölt, statt sie zu pudern. Die Reispuder sind nicht immer angebracht. Es wäre noch besser, direkt mit *Calcium-Puder* zu pudern, da dies auch gleichzeitig heilt, auch *Johannisöl* wirkt in der Hinsicht sehr günstig.»

SÄUGLINGSFRAGEN. Da auch die nachfolgenden Fragen von allgemeinem Interesse für pflichtbeflissene Mütter sind und verschiedene Richtlinien der Säuglingsernährung beleuchten, möchten sie in ergänzendem Sinne wertvoll sein. Frau R. aus B. schreibt:

Ich möchte sie bitten, mir wieder eine Flasche *Hypericum* zukommen zu lassen, da ich in letzter Zeit immer ein wenig gegen eine Krampfader zu kämpfen hatte. Doch nun ist mein Vorrat bald zu Ende, und ich kann mir meinen Küchenschrank schon nicht mehr vorstellen ohne *Hypericum* und *Calcium* darauf. Nun habe ich noch ein paar Fragen, und ich will mich möglichst kurz fassen: 1. Sind eigentlich Bananen gesund für kleine Kinder? 2. Meine Milch ist doch nun ziemlich zurückgegangen, seit die Kleine mittags Gemüse und abends *Paidol-Brei* bekommt. Damit sie gleichwohl zu genügend Kalk kommt, habe ich angefangen, jeweils $\frac{1}{2}$ *Calcium*-Tablette im Brei aufzulösen. Nun sagt mein Mann, das dürfe ich niemals tun, ohne Sie erst zu fragen. Morgens und abends bekommt die Kleine noch Muttermilch, manchmal nicht ganz genug, und ich helfe mit einem geraspelten Apfel nach. Davon ist sie begeistert. Sie ist nun halbjährig und sieht prächtig aus. 3. Man lernte uns im Säuglingskurs, und alle jungen Frauen, die ich kenne, folgten es, den Kleinen vom 7. bis 8. Monat an Leber und Eigelb zu geben. Das sei «enorm gesund» zur Blutbildung. Ich kann aber nicht, es widersteht mir im Innersten, der Kleinen so viel «Fäulnisbazillen» zu geben. Kann ich ihr nicht im Frühjahr, wenn wieder Nesseln sprossen, schon ein paar Tropfen geben? Wieviel?

Werte Frau R.! Wenn es alle Frauen so hätten, dass sie sich ihren Küchenschrank nicht mehr ohne *Hypericum*- und *Calcium-Komplex* denken könnten, dann könnte viel Leid erspart bleiben. — Was Ihre Fragen anbetrifft, so will ich diese, wie folgt, beantworten. *Bananen* sind gut für Kleinkinder, allerdings darf man ihnen nicht zu viel geben. Ich weiss, dass von verschiedenen Ernährungstherapeuten dagegen Einwand erhoben wird, weil diese Frucht eben künstlich nachgereift werden muss, was auch wirklich stimmt. Anderseits besitzt die Banane aber auch wiederum solch hervorragende Werte, dass die kleinen Nachteile dadurch aufgehoben werden. Nachteile entstehen eigentlich nur, wenn die Verdauung überhaupt nicht stimmt, und die Kinder Gärungen und Darmgase bekommen. Man darf auch nicht vergessen, dass, wenn schon die Bananen erst nachträglich ausreifen müssen, die Früchte gleichwohl viel Sonne haben, wie dies ja überhaupt bei Süßfrüchten der Fall ist, weshalb die aufgespeicherte Sonnenenergie immer noch sehr günstig und stark zur Geltung kommt. Es gibt Stämme Eingeborener, besonders in Ostafrika, die dem Kleinkind das Mehl der so genannten Rossbanane geben. Dies ist eine grosse, aber zähe Banane, die mehr mehligen Charakter hat. Ihr Genuss wirkt auf die Säuglinge sehr kräftigend. — Wenn die Milch zurückgegangen ist, nachdem Sie dem Kind mehr feste Nahrung geben, ist dies ganz natürlich. Man sollte auch nicht sofort entwöhnen, sondern auf einen langsamem Uebergang achten. — Vergessen Sie auf keinen Fall, dem Kind etwas rohen *Carottensaft* und abwechselungsweise etwas *Mandarinen-* oder *Orangensaft* zu geben. Apfelsaft, sowie Birrensaft ist nicht sonderlich geeignet. — Wenn man in dem Säuglingskurs Leber und Eigelb für die Kinder empfohlen hat, so ist dies etwas ganz Unverständliches. *Eigelb* ist deshalb nicht günstig, weil es sehr viel Harnsäure entwickelt, wie auch viel schweflige Säure. Durch die Eingabe von Eigelb werden die Stühle in der Regel sehr stark stinkend. *Leber* einzugeben ist ein Unsinn. Man gibt solche höchstens einem Schwerkranken, dessen eigene Leber nicht richtig arbeitet. Die Leber enthält

wohl viel Vitamine, und die rohe Leber ist diesbezüglich sehr reich, hat aber auch andere Stoffe, die für einen Säugling sehr ungünstig sind, ja, man dürfte fast sagen, vergiftend wirken können. Ferner wird die eigene Leber entwöhnt, d. h. verwöhnt, indem sie anfangen wird, selbst nicht mehr richtig zu arbeiten, wenn man ihr die fertigen Stoffe gibt. Der diesbezügliche Rat in einem Säuglingskurs ist daher vom gesundheitlichen Standpunkt aus sehr verwerlich. — Wenn es im Frühjahr wieder *Brennesseln* gibt, dürfen Sie dem Kind schon einige Tropfen geben, jedoch täglich höchstens nur ein bis zwei Tropfen in einem Schöpflöffel, denn der Saft junger Nessel ist außerordentlich kräftig und reagiert zu stark im Körper des Kleinkindes, so dass man nur ganz wenig geben darf. — *Calcium-Komplex* dürfen Sie dem Kind ohne weiteres dreimal täglich $\frac{1}{2}$ bis 1 Tablette geben. Es wird dadurch einen Zuschuss an Kalk erhalten, der durch die Nahrung nicht immer gegeben wird. Vielfach nehmen Kleinkinder den Nahrungsmittelkalk etwas schlecht auf, weshalb ein Zuschuss durch den *Calcium-Komplex* sehr günstig und für die Bildung von Knochen und Zähnen wirklich zu empfehlen ist. — Da Ihr Kind im übrigen sehr gut gedeiht, ist dies der beste Beweis, dass Sie die Pflege und Ernährung richtig durchgeführt haben.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

NOCHMALS ETWAS ÜBER MAGISCHE HEILMETHODEN. Meine geäusserte Einstellung gegen magische Heilmethoden ist vielerorts freudig begrüßt worden. So erhielt ich im Dezember folgendes Schreiben aus dem Baselbiet, dem ich noch einige erklärende Gedanken beifügen möchte:

Mit dem Bericht in der November-Nummer bezüglich magischer und natürlicher Heilmethoden haben Sie vielen fragenden Christen Antwort erteilt. Eigentlich, nachdem Ihre Methoden in den «Gesundheits-Nachrichten» beschrieben worden sind, hörte ja jede Geheimniskrämerie auf, was ich nicht bei allen Naturärzten behaupten wollte in unserer Gegend. Zum Beispiel ist die Untersuchungsmethode des Herrn R. in R. schon etwas Unheimliches, und ich würde mich kaum getrauen, ihn zu konsultieren trotz seines Erfolgen. Wie man mir sagte, geht die Untersuchung folgendermassen vor sich: Der Patient unterschreibt seinen Namen. Der Arzt zeichnet in groben Zügen einen Menschen, dann fährt er mit dem Kruzifix auf der Zeichnung herum und bezeichnet die Stellen, die schmerzen, und sagt was fehlt, eventuell auch, was der Patient schon getan hat. So z. B.: «Du bist in Davos gewesen. Hast gut getan, dass Du nicht geblieben bist, wärest schlamm heimgekommen u. s. w.» Also, hellseherisch veranlagt in Vergangenheit und Zukunft. Dabei scheut er grobe Worte und derbe Flüche nicht, ein merkwürdiger Kontrast zum Kruzifix. Vielleicht äussern Sie sich einmal in Ihrem Blatt über solche Untersuchungsmethoden.

Schon öfters habe ich von diesem Herrn R. aus R. gehört, und ich weiss, dass es auch noch andere gibt, die ähnliche Methoden anwenden. Das Buch eines Blinden, betitelt «Der Wunderdoktor», gibt hierüber ebenfalls guten Bescheid. — Wie ich bereits in einem früheren Artikel erwähnt habe, befasse ich mich persönlich absolut nicht mit magischen Methoden und verwerfe solche voll und ganz. Wer auf biblischem Standpunkt steht, weiss ganz genau, dass er sich nicht damit abzugeben hat. Ob jemand helfen oder nicht helfen kann, ist für unser massgebendes Urteil nicht wesentlich. Wesentlich ist nur, ob die Hilfe aus erlaubten Quellen stammt. Wenn wir die Bibel zurückverfolgen, dann finden wir in der Geschichte des Volkes Israel einen Bericht über die Hexe von Endor, die dem König Saul sein Ende voraussagen konnte. Sie vermochte ihm durch ihre unerlaubten Beziehungen zur Geisterwelt scheinbar den verstorbenen Samuel hervorzuzaubern und so auf Grund dieser mystischen, besser gesagt, dämonischen Auskunft das Geschick Sauls, eines abgefallenen Gottesmannes zu erfahren. — Ein anderes, markantes Bild zeigt uns Mose vor Pharao, der durch die Macht des Höchsten die Macht der wunderwirkenden Magier übertraf. Sein Stab, der zur Schlange ge-

worden war, vermochte die Stäbe der Magier, die sich ebenfalls in Schlangen verwandelt hatten, zu verschlingen, was deutlich beweis, dass die übernatürliche Macht, deren sich Mose bediente, derjenigen, der die Magier unterworfen waren, weit überlegen war. — Sowohl die Geschichte, als auch die Bibel bestätigen, dass sich die alten Aegypter intensiv mit magischen Methoden befasst haben, und wir wollen doch nicht behaupten, dass nun diese Aegypter, die ihren Göttern untertan waren, in der Kraft des Allmächtigen hätten Wunder wirken können. Auf alle Fälle war es den Juden streng verboten, sich irgend wie mit magischen Mächten zu befassen, und es gibt, wie Goethe in seinem «Faust» erwähnt, tatsächlich noch vieles zwischen Himmel und Erde, das man nicht physikalisch erklären kann. Dass es aber Dämonen oder Geistgeschöpfe im Kosmos gibt, ist biblisch erwiesen und von der Praxis bestätigt worden. Jeder wahre Christ weiss, dass er sich mit diesen Kräften, ob sie nun der schwarzen oder der weissen Magie entstammen, nicht befassen darf, denn solch übernatürliche, mystische Hilfe kommt von Geschöpfen, die nicht mehr mit Gott in Harmonie sind. — Im ersten Buch Mose lesen wir einige interessante, aufschlussreiche Begebenheiten. Wir finden dort die Schilderung von Söhnen Gottes, die sich materialisierten, weil sie Gefallen gefunden hatten an den Töchtern der Menschen und solche nummehr zu Weibern begehrten, welche irgend ihnen gefielen. Sie lebten als Menschen verwandelt, sichtbar unter den Menschen, so die Absicht Gottes durchkreuzend. Ihre Bastardwelt, die sie in der selbstgewählten Erniedrigung erschufen, ging in der Sintflut unter. Zu gleicher Zeit lebten gewalttätige Riesen auf der Erde, die ebenfalls materialisierte Geistgeschöpfe waren, die aber schon anfangs mit Luzifer zusammen ihrem göttlichen Auftrag untreu geworden waren und heute, wie uns dies der Judasbrief bestätigt, mit Ketten der Finsternis gebannt sind, was ihre eingeschränkte Wirkungsmöglichkeit beleuchtet. — Leider hat sich die Naturheilmethode, anschliessend an die Methoden des Altertums und des Mittelalters von magischen Einflüssen nicht fern gehalten, sondern sich immer und immer wieder damit befasst. Es wäre dies nicht nötig gewesen, denn sie hat genug Möglichkeiten, um wirksam und erfolgreich zu sein, ohne irgend welchem mystischen Zauber zu frönen. Es heisst nicht umsonst: «Gott lässt die Kräuter aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht». Anderseits aber wird streng davor gewarnt, sich mit magischen Kräften einzulassen. Ein solches Gebot findet sich im 5. Mose 18: «Es soll kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt unter dir gefunden werden». Und es ist gut so, denn alles, was uns in den Kräutern, den Mineralien und sämtlichen biologischen Rohstoffen zur Verfügung steht und uns von der Erde, der ganzen Schöpfung bereitgehalten wird, bietet genügend Hilfe für uns dar. Wir können vernünftig leben und durch eine geistig vornehme Einstellung gesundheitlich viel profitieren. Wir können den Rat, den Paulus Timotheus gibt, befolgen und für unsern Magen ein wenig Wein trinken, was einer ganz natürlichen Hilfe entspricht. Trotz der Wunderkraft, die die Apostel besessen, haben sie solche nie für sich, noch für die Ihrigen angewandt. Sie benützten sie nur da, wo der Beweis erbracht werden musste, dass sie im selbstlosen Dienste des Auferstandenen standen. Die unmittelbare Notwendigkeit solcher Wunderkräfte fiel daher auch mit dem Ableben der Apostel dahin, weshalb Paulus voraussagen konnte, dass sie hinweggetan würden, was wiederum ein Beweis ist, dass die heutigen Wunderkräfte nicht vom Allmächtigen dargeboten werden. Ich persönlich möchte tatsächlich keine Hilfeleistung empfangen, die ich von dämonischen Kräften erhalten müsste. Ich bleibe auf dem Standpunkt der reinen Naturheilmethode stehen und bekunde dies offen und klar vor der ganzen Welt. Wenn ich dadurch auch noch so viele Feinde erhalten werde, so werde ich mich doch absolut nicht veranlassen sehen, meinen für mich geraden Standpunkt der Erkenntnis zu verlassen, sondern ich werde ihn getreulich weiter gehen und weiter verfechten.

ÄRZTLICHE BEURTEILUNG. Es ist erfreulich, wenn auch von kompetenter Seite her das Gute seine Beachtung findet. Herr M. aus L. schreibt folgenden erfreulichen Bericht:

Mit grosser Freude muss ich Ihnen die Mitteilung machen, dass sich die Wunde nummehr vollständig geschlossen hat. Ein Ereignis, das einzig und allein auf die Verwendung der «Bioforce-Crème» zurück zu führen ist. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Nachdem sich die Kruste der Wunde noch nicht abgestossen hat, ersucht mich Herr Prof. J. des Kan tonsspitals die nämliche Salbe noch weiter zu verwenden. Ich ersuche Sie daher höflich, mir eine weitere Tube davon zukommen zu lassen, da der Vorrat bereits zu Ende ist. Auch Herr Prof. J. hat die Wirkung dieser Crème zugeben müssen, und so ist es recht.

Werter Herr M.! Es freut mich, dass Herr Prof. J. die Wirkung der Salbe zugegeben hat. Es gibt viele Mediziner, die eine sachliche Einstellung haben. Warum sollen Sie es nicht zugeben, wenn ein einfaches Naturmittel wirkt? Ich weiss zwar, es gibt auch noch andere, möchte mich aber nicht daran aufhalten, denn schliesslich trägt jeder den Schaden selbst, wenn er eine gute Sache nicht anerkennen will.

WINTERFERIEN. Es mag vielleicht auch noch andre Leser, die ihre Ferien im Winter erhalten, interessieren, welchen Rat wir diesbezüglich Herrn M. aus B. mitgeteilt haben. Er lautet wie folgt: «Wenn Sie in schöner Berggegend Sport treiben wollen, ruhig und fern von jedem grossen Fremdenverkehr, wo Ihnen dafür die Natur umdesto mehr zu bieten vermag, dann gehen Sie zu Familie Weber, *Surcuolm* nach *Neukirch im Bündnerland*. Dort ist ein einfaches, sauberes und schönes Gasthaus. Sie erhalten auf Wunsch sogar Bircherdiät, können aber ebenfalls eine regelrechte Bündnerkost bekommen. Ich kann Ihnen dieses Gasthaus nur empfehlen. Verschiedene meiner Patienten und Bekannten waren dort und waren sehr zufrieden. Im Winter, wie im Sommer ist es ein ideales Ferienheim. Man ist ohne Zwang und konventionelle Verpflichtungen und kann sich gut erholen. Wir hoffen, es ist Ihnen damit gedient.

VORTRÄGE

SPIEZ: Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2.30 Uhr im Saale der Gemeindestube.

INTERLAKEN: Montag, 16. Februar, im Hotel Gotthard.

BERN: Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr im Palmsaal.

Thema: Liebe und Leidenschaft.

ZÜRICH: Montag, den 8. März, 20.00 Uhr, im grossen Saal des «Karl der Grosse», Kirchgasse 14. — Thema: «So heilt die Natur!» Fragen und Antworten aus der Arbeit des Heilpraktikers.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Wir suchen für die Spedition unsrer Versandabteilung noch einen ehrlichen, fleissigen

MAN

Auch Ehepaar ist erwünscht, wenn die Frau im Betrieb mitarbeiten kann. Für schöne Wohnverhältnisse ist gesorgt. Schriftliche Offerte mit Angabe früherer Tätigkeit einzureichen an:

A. VOGEL, Laboratorium Bioforce, TEUFEN

KÖCHIN

gesucht in vegetarischen Betrieb. Es können sich auch Interessentinnen melden, die Freude haben, die vegetarische Küche zu erlernen und selbständig zu führen.

Offerten mit Lohnansprüchen zu richten unter Chiffre GN 1148 an die Expedition dieses Blattes.